

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 157.

60. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. Juli

1913.

Das im Grundbuche für **Sofa** auf den Namen des Handelsmanns **Karl Max Gläus** eingetragene, in der Mitte des Ortes gelegene Grundstück Nr. 40 des Grundkatasters soll **am 29. August 1913, vormittags 10 Uhr**

— an Gerichtsstelle — **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 4. Nr. groß und auf 8320 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus und Gemüsegarten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzung, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. Mai 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe

von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 4. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Gewitterstürme.

Die Kämpfe, die gegenwärtig auf dem Balkan ausgefochten werden, haben für den Zeitungsleser nicht halb soviel Interesse, als die hinter dem wütenden Bruder-Kriege lauernde Frage: Welche Folgen kann dieser neue Balkankrieg nach sich ziehen. Es ist rein überflüssig, sie hier auch nur andeutungsweise aufzuzeichnen, sprechen doch schon die ungeheuren Anstrengungen, welche die europäische Diplomatie macht, eine nur zu deutliche Sprache. Die Kriegslage ist jetzt so ziemlich bekannt. Während die Bulgaren den Serben gegenüber Teilerfolge gehabt haben, und sogar schon in serbisches Gebiet eingedrungen sind, wird die bulgarische Armee von den Griechen hart bedrängt. Somit kann Bulgarien auf einen vollen Erfolg gegen beide Staaten nicht rechnen. Einen solchen Erfolg braucht Bulgarien aber unbedingt sofort, ehe Rumänen und Türken mit der Waffe in der Hand sich auf das noch engagierte Bulgarien stürzen können. Da Rumänen aber kaum auf ein Eingreifen verzichten wird, falls es den Mächten nicht gelingt, zwischen Bulgarien und Rumänien zu vermitteln, wird auch die Türkei nicht müßig bleiben, und dann wäre es natürlich um Bulgarien geschehen. Eine Zerschmetterung Bulgariens wiederum würde aber Rußland nicht leiden. Sollte aber Rußland eingreifen müssen, würde auch Oesterreich auf den Plan gerufen und dann wäre es wohl mit dem europäischen Frieden zu Ende. Genau wie die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, widersprechen sich aber auch die Nachrichten aus den Kanzleien. So meldet das nachstehende Telegramm, daß in Rußland eine optimistische Stimmung vorherrsche, während die gleich darauf folgenden in den dunkelsten Farben malen:

Petersburg, 8. Juli. Der „Don“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß Sazonow trotz der Lage auf dem Balkan in Urlaub ginge, und daß er nur an einem Tage, am 12. Juli, von Baren empfangen wird, der auf einen Tag aus den Schären nach Petersburg zurückkehrt.

Paris, 8. Juli. Wie der „Figaro“ erzählt, bereitet die russische Diplomatie eine Aktion vor, um sofort nach dem ersten entscheidenden Siege einer der kämpfenden Parteien auf dem Kriegsschauplatz dem Kampf Einhalt zu tun. Man befürchtet, daß die Situation auf dem Balkan für den Frieden Europas ernstliche Gefahren in sich schließt. Hervorgehoben wird, daß Rußland von seiner Beschützerrolle der Balkanstaaten trotz der letzten schweren Enttäuschungen nicht absehen und eine Zerschmetterung Bulgariens niemals zugeben werde.

Petersburg, 8. Juli. Der Kaiser wird in diesem Jahre früher wie gewöhnlich von seiner Reise aus den kurländischen Gewässern zurückkehren. Man schreibt dies der gegenwärtigen politischen Lage zu, die eine hochstehende Persönlichkeit als äußerst beunruhigend für die Zukunft bezeichnete.

Zunächst wird nun von der Dreiecks-Diplomatie versucht, zwischen Rumänien und Bulgarien einen Weg zur Einigung zu finden; der immerhin noch gefunden werden kann, da Rumänien erst am 20. d. Mts. loszuschlagen gedenkt.

Sofia, 8. Juli. Deutschland und Oesterreich unternehmen bei der bulgarischen Regierung Schritte, um ihr zu empfehlen, mit Rumänien eine gütliche Verständigung zu suchen, weil sonst die Gefahr eines Krieges bestünde.

Berlin, 8. Juli. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: In Sofia besteht gegen-

wärtig mehr Neigung zu einer Verständigung mit Rumänien, als es in den letzten Tagen der Fall war. Bestimmte Angebote Bulgariens an Rumänien scheinen aber noch nicht vorzuliegen, und es ist wenig wahrscheinlich, daß Rumänien zur Einstellung des von ihm geplanten Vorgehens ohne ernstgemeinte und greifbare Zugeständnisse Bulgariens gebracht werden könnte. Die Annahme, Rumänien habe sich zur Bundesgenossenschaft für Serbien, für Griechenland oder auch für die Türkei verpflichtet, wird nach wie vor als irrtümlich bezeichnet. Die rumänische Politik hat sich ihrer Selbständigkeit nicht begeben und wenn Bulgarien ernstlich will, ist es für eine Verständigung mit Rumänien immer noch nicht zu spät.

Bukarest, 8. Juli. Seit Donnerstag hat sich Oesterreich Bulgarien zur Verfügung gestellt, um dessen Vorschläge an Rumänien zu übermitteln. Jede Aktion von Bukarest aus ist nunmehr überflüssig, und nur Sofia kann durch weitgehende Konzessionen bis Schlimmste vermeiden. Wie es scheint, will die Triple-Entente, die vielleicht auf eine Intervention Oesterreichs zugunsten Rumaniens gewartet hatte, die Vermittlerrolle übernehmen.

Wien, 8. Juli. Wie die „Reichspost“ meldet, sind die Vorbereitungen zur Aktion Rumaniens beendet. Die kriegerische Aktion dürfte am 20. d. M. beginnen.

Und nunmehr mögen die Nachrichten über den Krieg folgen, von denen die erste beweist, daß man auch in Sofia nicht mehr sehr siegeszuversichtlich ist:

Paris, 8. Juli. Der „Temps“ meldet aus Sofia: Der allgemeine Eindruck hier ist der, daß Bulgarien wohl noch gegen die Serben kämpfen könne, daß es aber gegen die Griechen verlohren habe. Dr. Danev wird von gewisser Seite stark angegriffen. Man hält ihn für die Lage verantwortlich. Er habe auch den Rücktritt Gschows provoziert, der für eine friedliche Lösung der Streitigkeiten gewesen ist.

Sofia, 8. Juli. Man behauptet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die über Egri-Polanka vorgehenden Bulgaren mit den Truppen der Stellungen bei Uestüb und Kotschana bereits in Fühlung getreten seien. Nach der endgültigen Abweisung des von sieben serbischen Divisionen geführten Angriffes gegen diese Stellungen befindet sich die von früher her stark befestigte Position der Serben am Sultan-Tepi isoliert und von den Bulgaren eingekreist. Auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes scheinen sich die entscheidenden Ereignisse zu entwickeln. Man sagt auch, doch liegt eine amtliche Bestätigung hierfür noch nicht vor, daß die erste Armee Kutinskis bereits in Anjatschewac einmarschiert und die dritte Armee bei Piroc vorgezogen sei.

Wien, 8. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ von besonderer Seite meldet, schreitet die Offensive der bulgarischen Nordarmee vorwärts. Die Zernierung von Piroc-Saetschar scheint im Zuge zu sein. Die Entscheidung in Norden dürfte bald erfolgen.

Aber auch die Serben wollen zu Worte kommen:

Belgrad, 8. Juli. Die Nachrichten von dem siegreichen Ausgang der seit drei Tagen mit wechselndem Erfolg geführten Kämpfe bei Krivopalac wird jetzt hier auch in unterrichteten Kreisen nicht mehr angezweifelt. Die Einnahme Krivopalacs erfolgte Sonntag nachmittags vier Uhr. Die Bulgaren sollen ihre Verwundeten hilflos auf dem Kampffelde verlassen haben: die Serben bargen 4000 Mann, die übrigen 11000 Mann schickten noch ohne Beistand. Auf beiden Seiten gab es furchtbare Verluste. Es kam zu verzweifelter Handgemenge. Viele Bulgaren wurden in den Fluß getrieben und ertranken. Die Einnahme Krivopalacs gilt ebenfalls für sicher.

Ferner sei noch mitgeteilt, daß Serbien nunmehr

die Kriegserklärung veröffentlicht haben soll, daß die bulgarische Küste bei Enos von den Griechen blockiert wird, und dann mögen die folgenden Depeschen den Schluß bilden:

Drusowa, 8. Juli. Der Personendampfer „Tegethoff“, welcher der Donauidampfschiffahrts-Gesellschaft gehört, führte an Bord 250 bulgarische Soldaten von Kompanien nach Widbin. Die Soldaten befanden sich auf dem Verdächt. Vom rumänischen Ufer aus wurde das Schiff bei Pojana von rumänischen Soldaten angegriffen und, als es weiterfuhr, wurden drei Schiffe auf das Schiff abgegeben, welche einen bulgarischen Soldaten tödlich verwundeten und einem rumänischen Passagier den Arm zerschmetterten. Von rumänischer Seite wird erklärt, die Soldaten seien von der Annahme ausgegangen, daß die bulgarischen Soldaten eigentlich Deserture seien, die als rumänische Staatsbürger bulgarischer Nationalität über die Grenze geflohen seien, um in Bulgarien Dienste zu nehmen.

Wien, 8. Juli. Der „Südwestischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der russische Botschafter vom Sultan in längerer Privataudienz empfangen wurde und bei dieser Gelegenheit die Lage auf dem Balkan und die Haltung der Türkei in einem längeren Vortrag beleuchtete. Der französische und russische Botschafter entwickelten eine lebhaftige Tätigkeit, um die Pforte zu einer aktiven Rolle zu bewegen und durch ein Eingreifen der Türkei einen neuen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und so einen schnellen Friedensschluß herbeizuführen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Kaiserreise auf dem „Imperator“. Auf dem festlich besagten Reise dampfer „Imperator“, der neben dem Begleitkreuzer „Straßburg“ auf der Altenbruch-Reede bei Cuxhaven liegt, ist am Dienstag morgen das Gefolge des Kaisers angekommen. Der Kaiser selbst begab sich vormittags zehn Uhr, geleitet vom Generaldirektor Ballin, auf dem Dampfer „Cobra“ von Brunsbüttelkoog zum „Imperator“. Um 1 Uhr 20 Minuten verließ der „Imperator“ die Reede von Altenbruch und passierte um 1/2 Uhr die „Alte Liebe“. Die Zuschauermenge begrüßte das Kaiserpaar, das in nächster Nähe passierte, mit brausendem Hurra. Der „Imperator“ hatte seine Flaggengala eingeschlagen; nur am Achtermast flatterte stolz die Kaiserstandarte. Dem „Imperator“ folgte der Kreuzer „Straßburg“ mit dem Admiral des 1. Geschwaders an Bord. Die Batterie Grimmerhoern feuerte einen Kaiser Salut von 33 Schuß. Die Rückkehr des „Imperator“ erfolgte am heutigen Mittwoch früh gegen 4 Uhr.

Der 90. Minister. Wie der Korrespondenz „Heer und Post“ aus Anlaß des Wechsels im Kriegsministerium geschrieben wird, war der Kriegsminister von Heeringen der 90. Minister unter Kaiser Wilhelm II. Dabei sind aber natürlich nicht nur die preussischen Staatsminister, sondern auch sämtliche Staatssekretäre des Reiches sowie die Leiter der früheren Kolonialabteilung gezählt. An der Spitze des Reichspostamtes steht zurzeit der dritte Leiter, an der Spitze des Reichsamtes des Inneren, des Reichsjustizamtes, des Reichsmarineamtes, des preussischen Finanzministeriums, des Justizministeriums und des Eisenbahnministeriums der vierte, an der Spitze des Landwirtschafts-, Kultus- und Handelsministeriums der 6. Leiter. Herr von Bethmann-Hollweg ist bekanntlich der fünfte Reichskanzler; Czjellenz-Rühn ist der sechste Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Herr von Jagow der achte Leiter des Auswärtigen Amtes. Bei der Ziffer 90 sind auch die sechs preussischen Ministerpräsidenten eingerechnet, von denen aber nur einer die-